

junge Mädchen, ihn nicht zu verlassen! Das bei der Sektion der Leiche der Ermordeten entdeckte Geschloß einer Leuchtpistole paßt nicht in den Revolver Pflügers.

Die Würzburger Spionage-Angelegenheit, die im Spätherbst des verfloffenen Jahres begreifliches Aufsehen erregte, wird durch amtliche Publikation der Militärbehörde wieder in Erinnerung gebracht. Das 2. bayerische Armeekorps erläßt eine öffentliche Aufforderung an den flüchtigen Sergeanten Gustav Schloffer, sich der militärischen Untersuchungsbehörde zu stellen. Schloffer wird wegen folgender Straftaten verfolgt: Verrat militärischer Geheimnisse, Diebstahl und Unterschlagung, Fahnenflucht. Der Verräter hat sich wahrscheinlich nach Frankreich gewendet. Er ist der französischen Sprache vollständig mächtig und hat anscheinend im französischen Interesse Spionagedienste gethan.

Ausland.

Wien, 7. Februar. In Teschen fand gestern eine Sitzung des Einigungsamtes statt. Der Vorsitzende erklärte, er sei zu der Erklärung ermächtigt, daß die Regierung den Bestrebungen der Arbeiter volle Aufmerksamkeit zuwenden. In der ersten Woche des März werde in Wien eine aus Regierungsvertretern und Vertretern der Arbeiterschaft zusammengesetzte Kommission tagen, welche vorbereitende Erhebungen über ein Gesetz betr. Abkürzung der Arbeitszeit im Bergbaubetrieb anstellen solle. Hierauf wird die Beratung über den achtstündigen Arbeitstag eröffnet.

Im ganzen böhmisch-mährischen Auslandsgebiet hat sich die Lage im Wesentlichen nicht geändert. Dagegen hat die Auslandsbewegung auch auf Ungarn übergriffen. Etwa 700 Arbeiter der Reschauer Maschinfabrik der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft haben die Arbeit eingestellt, weil die Akkordlöhne um 10 Prozent herabgesetzt worden sind, da die Bestellungen für Rumänien und Italien zu gedrückten Preisen übernommen worden sind. 1800 Arbeiter der Puddelhütte sind aus Solidarität ebenfalls in den Auslandsgebiet getreten, während die Kohlenarbeiter ruhig fortarbeiten.

Nach wiederholten Ruhestörungen der Tschechen in Gablonz wurde der 18jährige Sohn des Bürgermeisters Peidrich auf offener Straße von Tschechen überfallen und durch Messerstiche schwer verwundet. Die Aufregung unter der Bevölkerung ist ungeheuer.

Krautau, 6. Febr. Die 13 1/2jährige Tochter des reichen, jüdischen Kaufmanns Kraten in Krautau verschwand vor fünf Wochen. Die Eltern erfuhren, daß die Tochter durch zwei weibliche Diensthöten in das Salestinerinnen-Kloster gebracht worden war. Die Nonnen verweigerten die Herausgabe des minderjährigen Mädchens, da dasselbe verlange, getauft zu werden.

Benedig, 6. Febr. Der Lloyd-Dampfer „Maximilian“ geriet in den Lagunen auf den Grund. Alle Versuche, ihn wieder flott zu machen, sind bisher gescheitert.

Die russische und französische Botschaft zu Konstantinopel protestieren gegen die angeblich gewaltsame Entführung und Konvertierung eines griechischen Mädchens in Mesina, wie der bulgarische Agent gegen einen ähnlichen Fall, welcher einen jungen Bulgaren betrifft.

London, 6. Febr. Der Stettiner Dampfer „Hermann Roeppen“, von Shields mit 1500 Tons Kohlen nach Marseille unterwegs, ist bei Alderney an der Nordküste Frankreichs untergegangen. Alle Personen, die sich auf dem Dampfer befanden, wurden gerettet.

Eine Krone von Pappe trägt der — Papst. Die Tiara — die dreifache Krone des Papstes — ist die-

sem nämlich zum Tragen zu schwer und so wird ihm denn bei festlichen Gelegenheiten eine der echten nachgebildete Krone aus Pappe aufgesetzt.

Der Bison ist in Europa noch nicht ganz ausgestorben. In Bialovetsch wird das seltene Wild für den Jaren gehetzt.

Der gesündeste Ort der Welt scheint das kleine Dorf Kumone in Frankreich zu sein. Es hat zwar nur 40 Einwohner, davon aber sind 25 über 80 Jahre alt und einer sogar über 100.

Aus Aue und Umgebung.

Aue, den 8. Februar 1900.

Der Agl. S. Militärverein „Jäger u. Schützen“ hat heute Abend Generalversammlung im Gasthaus zum Stern.

Ueber das Vermögen des Gastwirthes Christian Wilhelm Vent in Georgenthal ist am 5. Februar 1900 das Konkursverfahren eröffnet.

Der Ernteertrag an Kartoffeln im Königreich Sachsen im Jahre 1897 betraffte sich auf 12 989 549 D.-Ztr.; zur Branntweinerzeugung wurden verbraucht 1 099 528 D.-Ztr. gleich 8,47 Proz.

An Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen bisherigen Ortsrichters Herrn Anton Heinrich Leonhardt in Borsdorf ist am 29. v. M. Herr Gemeindevorstand Ernst Emil Wehre in Borsdorf als Ortsrichter für Borsdorf verpflichtet worden. — Gleichzeitig ist Herr Kaufmann, Friedensrichter Karl Hermann Leistner dabeilbst als Gerichtsschöffe für Borsdorf in Pflicht genommen worden.

Königlich Sächsische Landes-Lotterie. Ziehung vom 6. Februar. (Ohne Gewähr.) 20 000 Mk.: Nr. 30200. 5000 Mk.: Nr. 27112. 3000 Mk.: Nr. 14918 55979 57172 95519. 1000 Mk.: Nr. 18966 21541 25284 54186 66618 77618 87215 93575.

Aus dem Landtage. Dresden, 6. Februar. Auf der Tagesordnung der Zweiten Kammer steht die allgemeine Vorberatung über den Entwurf eines Entgegnungsgesetzes für das Königreich Sachsen. Staatsminister v. Neßky bemerkt, daß das gegenwärtig der Deputationsberatung unterliegende Baugesetz und das noch etwas in grauer Ferne liegende Gesetz über das Wasserrecht und die Wasserwirtschaft es unbedingt und unaufschieblich mit sich bringen, daß bei Anwendung dieser Gesetze seinerzeit das Enteignungsrecht als unentbehrliches Hilfsmittel mit in Anwendung zu bringen sein werde. — Der Gesetzentwurf wird dem Antrage des Abg. Stöckel gemäß an die Gesetzgebungsdeputation zur Prüfung und Berichterstattung verwiesen.

Die Erste Ständekammer hielt ihre 24. öffentliche Sitzung ab. Nach Entgegennahme des Registranten-entwurfs und Beschlusfassung auf die Eingänge beschäftigte das Haus den Entwurf eines Gesetzes, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Gewährung von Staatsbeihilfen zu den Zulagen derselben betreffend, vom 17. Juni 1898, sowie zur Abänderung einer Bestimmung des Gesetzes, das Volksschulwesen betr., vom 26. April 1873. — Der Gesetzentwurf wird in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer nach den Anträgen der Deputation einstimmig angenommen.

Sächsisches.

Schneeberg, 6. Februar. Das „Fischerquartett“, bestehend aus den Herren Lehrern: Reinhold, Köhler, Jochimsen und Ebert in Falkenstein, wird demnächst

in Schneeberg unter Mitwirkung der Herren Oberpostassistent Bieweg, Violine, und Komponist Gläser konzertieren.

Neustädtel, 6. Februar. Hier brannte das Wohnhaus nebst Stilmaschinengebäude des Herrn Weß in Hundshübel bis auf einige Reste nieder.

Zwönitz, 6. Februar. Hier starb Herr Lehrer und Kirchenr. a. D. Karl Heinrich Albrecht, der den ältesten Lehrern in Zwönitz als Verfertiger von Lesemaschinen wohl bekannt ist.

Lauter, 6. Februar. Der seit Sonnabend Nachmittag vermisste Droguist Carl Deutrich wurde heute in der 10. Stunde erschossen in seiner Wohnung vorgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Die Wohnung wurde polizeilich geöffnet. D. hat sich mit Wasser erschossen; das Gewehr lag über der Brust, sein Kopf war bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert. Man muß annehmen, daß die That schon am Sonnabend ausgeführt wurde; ein Mitbewohner des Hauses will an diesem Tage einen Knall gehört haben.

Hartenstein, 7. Februar. Gestern waren die Bürgermeister von Hartenstein und Wildenfels, sowie der Gemeindevorstand von Oelsnitz in Dresden, um dem Ministerium die Notwendigkeit des Eisenbahnprojektes Hartenstein-Wildenfels-Wiesenburg (oder-Bilkau) darzulegen. Die Herren wurden unter Führung des Herrn Kommerzienrates und Landtagsabgeordneten Weigt, der den in Frage kommenden Kreis vertritt, empfangen. Das Ministerium erkennt die Notwendigkeit des Baues an und wird ihn befürworten.

Infolge der Kohlennot kam es am Freitag auf dem benachbarten böhmischen Bahnhofe Welpert zu unliebsamen Ausschreitungen. An diesem Tage langten auf demselben zwei Waggons Kohlen an, welche jedoch für Sachsen bestimmt waren. Hundert von Personen waren anwesend und hofften, daß ihn von den Kohlen etwas abgelassen werde. Als man erfuhr, daß die Kohlen nach Sachsen ausgeführt werden sollten, versuchte man dieselben mit Gewalt zu nehmen. Noch glaubte man, daß dieselben auf das richtige Gleis gebracht werden sollten, doch in demselben Augenblicke fuhr die Maschine mit den Waggons über die Grenze nach Sachsen zu davon. Nur entstand unter den Anwesenden ein großer Tumult und verschiedene Verwünschungen über die sächsischen Bahnbeamten wurden laut, da man sich von demselben überlistet glaubte.

Am Montag Nachmittag erdröselte in einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn der Wirtschaftsgelhilfe Bernhard Kunath in Bretting bei Pulsnitz seinen Stiefbruder Hermann Gebauer.

Zwickau, 7. Februar. Eine gestern Abend im Belvedere abgehaltene stark besuchte Versammlung von Bergarbeitern des Zwickauer Reviers nahm Stellung zu einer Reihe von Forderungen an die Bergverwaltungen, welche die am vorigen Sonntag gewählte, durch eine Anzahl noch in Arbeit stehender Kameraden und das hiesige Aktionskomitee des Bergarbeiterverbandes verstärkte Kommission nach Besprechung mit dem Bergarbeiterkomitee im Oelsnitz-Zugauer Revier formuliert hatte. Von der Annahme oder Ablehnung dieser Forderungen, mit denen sich die Versammlung einstimmig einverstanden erklärte, durch die Bergverwaltungen wird es abhängen, ob die Arbeit in nächster Woche niedergelegt oder weitergearbeitet werden wird.

Zwickau, 7. Februar. Die gestern Abend stattgefundene Versammlung der Tagelohnarbeiter stellte in einer Resolution folgende Forderungen auf: 1. a) achtstündige Schichtzeit für Grubenarbeiter. b) Im Laufe dieses Jahres zählt die Ein- und Ausfahrt nicht mit zur Schichtzeit, c) vom 1. Januar 1901 an

Die Arme sieht sehr leidend aus. Sie sollten sehr sorgfältig auf sie acht geben,“ bemerkte Frau Matthäus. Man sagt mir, daß Sie Ihre Gebliterin außerordentlich lieb hätten.“

„Wer sagte Ihnen das, Frau Matthäus?“

„Herr Wallram erzählte mir oft, wie viel Güte und Härtlichkeit Fräulein Gounod für Sie empfinde, und wie herzlich Sie die Liebe Ihrer Gönnerin erwidern.“

„Wie sollte ich meiner Wohlthäterin nicht dankbar sein? Was wäre ich ohne sie geworden?“

Die Haushälterin war lautlos aus dem Zimmer gegangen, als Elmira wieder erwachte.

„Habe ich geschlafen?“ fragte sie.

„Ja, sehr fest.“

„Wer ging soeben hinaus?“

„Frau Matthäus.“

„Eine schreckliche Person. Sie weiß, wer meinen armen Bruder ermordete.“

„Durch wen erfuhren Sie das Schreckliche?“ rief Gertrud erregt.

„Ich selbst habe es herausgefunden, aber ich habe meine bestimmten Gründe, auch Dich vor ihr zu warnen und Dich zu bitten, sie fort und fort scharf zu beobachten.“

„Welche Ursache konnte Frau Matthäus haben, die Wahrheit zu verschweigen?“ bemerkte Gertrud. „Wen wollte sie vor blutiger Vergeltung schützen?“

„Das wird alle Welt sehr bald vernehmen, einzuweisen kein Wort mehr davon. Jetzt handelt es sich um mein Geheimnis und um meinen Heiligungsplan, Gertrud.“

„Ach, und ich hatte gehofft, dieser Besuch würde Sie erheitern und Ihnen für die vielen kummervollen Tage in Ihrem Leben einigen Ersatz bieten.“

„Mir geht es wie jener wunderlichen jungen Frau, die mein Bruder Karl heiratete, auch für mich giebt es keine Freude mehr auf Erden. Sonnige Stunden leuchten nur der Jugend, und dennoch sind selbst dieser die bittersten Enttäuschungen vorbehalten, folgt ihren süßesten Träumen das schrecklichste Erwachen.“

Gertrud sah ihrer Gebliterin zweifelnd ins Auge. Sie glaubte an das Glück und an eine lichtvolle Zukunft. Julius liebte sie wie in den alten träben Tagen, aber mit einem reinen Herzen, und sie erwiderte seine Liebe in treuer Häßlichkeit. Nach vor kaum einer Woche hatte ihre Herrin selbst mit Befriedigung von der verheißungsvollen Zukunft gesprochen, die ihres Lieblings wartete. Während Elmira Gounod ihre Augen aufs neue schloß, beschäftigten heitere Gedanken Gertruds Seele. Der Tod Karl Gounods gehörte der Vergangenheit an. Der geheimnißvolle Mord hatte sie vor sechs Jahren tief erschüttert und ihr Gemüth mit unniger Teilnahme erfüllt. Das Mißtrauen gegen die Haushälterin mit den harten, strengen Bogen und den tiefstehenden, seltsam forschenden Augen konnte Gertrud recht gut begreifen, aber was war ihr diese Frau? Warum an diesem sonnigen Tage mit seinem Vogelgezwitscher und seinem Blumenduft an Mord und listige Geheimnisse denken? Sprach nicht selbst das einschüßernde Summen von ruhiger Zufriedenheit!

Und des jungen Mädchens Herz war voll Dankbarkeit für die wunderbare Umwandlung eines in seinen Anfängen zu düstern Lebens. Die Erinnerung an das Rattenest lag Gertrud fern, als Julius. Es war ihr fast unmöglich, an die Existenz jenes unheimlichen Stätte zu glauben, an der die ersten Jahre ihrer Jugend verfloßen waren, die ihr jetzt wie ein wilder, verworrener Traum vorkam.

„Woran denkst Du jetzt, Gertrud?“ rief plötzlich Elmira's scharfe Stimme. Dein Gesicht sah fast verklärt aus und Du lächelst so beglückt. Wollen wir nicht ein wenig in den Garten gehen? Die Luft im Zimmer ist erdrückend.“

Auf Gertruds Arm gestützt schritt Elmira in den Garten hinaus, wo sich beide im Schatten eines dichtbelaubten Apfelbaumes niederließen.

„Welch ein entzückendes Bild!“ rief Elmira, Wiese und Gärten überschauend. Warum nannte Ernst sein Gut nur Stillhorst, als ob er eine Ahnung von der Tragödie gehabt hätte, die sich später hier abspielte.“

„Der Gutshof sieht schon seit undenklichen Zeiten ja aus, sagte man mir.“

„Ach ja, ich vergaß. Karl erzählte mir von einer Legende, nach welcher das alte Herrenhaus viele Jahre einsam und verlassen stand und den Schnugglern zum Versteck diente, wie es jetzt das eines Mörders ist.“

„So glauben Sie, daß der Mörder hier auf dem Gute lebt?“ flüsterte Gertrud erschrocken.

„Wer weiß? Aber sprechen wir von etwas anderem. Du hast heute schon genug unter meinem Trübsein zu leiden gehabt.“

„Glauben Sie, daß Herr Wallram sich jemals verheiraten wird?“ fragte Gertrud, um die Unterhaltung auf ein ganz neues Thema überzulenken.

„Elmira fuhr auf, sah ihrer Gefährtin prüfend ins Gesicht, um sich zu überzeugen, ob in dieser Frage keine verborgene Absicht lag, beruhigte sich aber, als sie dem Mädchen in die Klauen, offenen Augen blickte.“

„Weshalb sollte ich mich mit dem Heiratsgedanken meines alten Freundes beschäftigen?“ sagte sie lächelnd.

„Ist es nicht zu bewundern, daß ein so guter, edler Mensch einsam durchs Leben gehen soll, er, der es verdient...“

„Einen Hausdrachen oder eine Rärin an seiner Seite zu haben. Ist es das, was Du meinst? Ernst würde doch nur zwischen diesen beiden Extremen gewählt haben... von Mira, einem hübschen, einfältigen Ding...“

„O, gnädiges Fräulein!“

„Ich halte sie dafür, liebes Kind. Sie ist ein romantisches Geschöpf, das aus Karl einen Selben macht, und wir wissen, was der arme Karl in Wirklichkeit war. Von Mira würde Ernst Wallram, wenn er jetzt heiraten sollte, zu dem anderen Extrem übergehen und einen Bankteufel zur Frau nehmen. Aber laß Dich meine heutige mährische Baune nicht anstecken, Gertrud, und habe Geduld mit mir.“

(Fortsetzung folgt.)